

Standpunkt

Erinnerung an die Australier von 1960

Im Juni 1985 flog ich an die Vor-WM Military im südaustralischen Gawler. Gawler liegt in einem Weingebiet nördlich von Adelaide, und hatte von der FEI die Ausrichtung der Military-WM von 1986 zugesprochen bekommen. Nach mehrjährigem Lobbying des australischen Geschäftsmannes Graham Fricker hatte die FEI diesen Entscheid gefällt. Es war ein Kraftakt, den man dem internationalen Dachverband nicht zugetraut hätte.

Australien hatte damals, wie noch heute, die härtesten Einfuhrrestriktionen für Tiere. Man erinnere sich an die Olympischen Spiele von 1956 in Melbourne, die das IOC 1949 nach Australien vergeben hatte. Bei der damaligen IOC-Abstimmung (Melbourne gewann mit 21 Stimmen gegen 20 für Buenos Aires) dachte kaum jemand an die australischen Quarantänebestimmungen für Pferde. Sie lauteten: Sechs Monate Vorverschiffungsquarantäne in Grossbritannien oder Irland.

Die aufgeschreckte FEI wandte sich an das IOC. Dieses gab sich unweisend – unschuldig. Erst 1953, vier Jahre nach der Vergabe, wurden die Grafen und Freiherren, Generäle und Obersten der beiden Organisationen aktiv. IOC und FEI verlangten Klärung von den Australiern. Diese gaben eine unmissver-



Olympische Spiele 1960 in Rom: Die beiden Australier Neale Lavis mit Mirrabooka und Bill Roycroft auf Our Solo. Fotos: Archiv

ständige Botschaft: Die strengen Quarantänevorschriften würden auch für Melbourne 1956 nicht gelockert werden. Das bedeutete: keinen Olympischen Pferdesport in Melbourne. Das IOC reagierte und 1954 entschied es sich für separate Olympische Reitwettbewerbe. Kandidaten wurden gesucht; die IOC-Abstimmung er-

gab 25 Stimmen für Stockholm, zehn für Paris und acht für Rio de Janeiro.

An diesen separaten Olympischen Reiterspielen von Stockholm 1956 nahmen erstmals australischen Reiter teil: Ein Springreiter, der auschied und eine Military-Équipe, die mit den Einzelrängen 11, 14, 27 immerhin Platz vier in der

Mannschaftswertung erreichte. Der australische Military-Appetit war geweckt. Eine erneute Teilnahme in Rom 1960 wurde beschlossen.

Britten geschockt

In März 1959 bestimmte der australische Pferdesportverband eine Olympia-Vorauswahl von neun Reitern. Nach mehreren Ausscheidungsprüfun-

gen schifften sich im Dezember 1959 fünf Reiter mit acht Pferden auf die lange Reise nach England ein. Sie landeten im Januar 1960 in England und bezogen Quartier in Aldershot. In den folgenden Monaten nützten die fünf Australier jede Startgelegenheit, die sich bot, inklusive Badminton. Dort schockierten sie die Briten, die seit

Int. Starts

CSI05* La Baule (FRA)

14. bis 18. Mai
Paul Estermann
Steve Guerdat
Jane Richard Philips
Pius Schwizer
Nadja Steiner

CSI03* Odense (DEN)

14. bis 18. Mai
Frédérique Fabre Delbos
Alain Jufer
Christina Liebherr
Martina Meroni
Janika Sprunger
Hansueli Sprunger

CSI3* Kapellen (BEL)

15. bis 17. Mai
Werner Muff

CSI2* Opglabbeek (BEL)

15. bis 18. Mai
Clarissa Crotta
Patrik Lutz

CSI2* Balmoral (IRL)

14 bis 16. Mai
Julie Jucker

CSI2* Ebreichsdorf (AUT)

14. bis 18. Mai
Marion Haegler

Sarah Hoyningen
Beat Mändli
Nicole Scheller
Adrian Schmid
Faye Schoch
Niklaus Schurtenberger

CSI0-P Bonheiden (BEL)

14. bis 18. Mai
Joel Kurmann
Victoria Rouvière
Mégane Schluchter
Edouard Schmitz
Stella Trümpi

CCI1/2* Fontainebleau (FRA)

15. bis 18. Mai

Caroline Gerber
Robin Godel
Sylvia Lugeon
Beat Sax
Dabine Taxer

CIC1* Everswinkel (GER)

16. bis 1. Mai
Felix Sulzer
Felix Vogt

CIC1* Chatsworth (GBR)

Sébastien Muller
Christina Wiederkehr

CDI3* Villach (AUT)

15. bis 18. Mai

Markus Graf
Philine von Bremen

CDI3* Midrand (RSA)

13. bis 18. Mai
Joy Morf-Studiger

CAI Windsor (GBR)

12 bis 18. Mai
Lancelot Marx
Beat Schenk
Franz Schnider

Live auf clipmyhorse.de
Deutsche Meisterschaften
CS/CD Balve (GER)

15. bis 18. Mai



(V.l.): Anton Bühler, Laurie Morgan und Neale Lavis.

1953 jedes Jahr gewonnen hatten. Nun, 1960, gab es für die fünf Australier die Plätze eins, zwei, vier, zehn und elf, mit Bill Roycroft auf Our Solo als Sieger vor Laurie Morgan auf Salad Days, und Neale Lavis auf Mirrabooka auf Platz vier. Alle australischen Pferde kamen aus eigener Zucht.

Vier Monate später kam die Bestätigung in Pratoni del Vivaro, südlich von Rom, bei den 17. Olympischen Spielen. Nach mehr als mittelmässigen Dressurleistungen (Morgan 18 – Lavis 29 – Roycroft 21 – Crago 38), dominierten die Australier im Gelände wie nie zuvor und auch seither nicht. Vor dem abschliessenden Springen führten drei Australier, Laurie Morgan (Salad Days) vor Brian Crago (Sabre) und Neale Lavis (Mirrabooka). Der vierte Australier, Bill Roycroft, lag nach einem Sturz an den Zementröhren (dem wohl unfairsten Cross-Hindernis in der olympischen Geschichte) mit einer Gehirnerschütterung und gebrochenem Schlüsselbein im Spital – dies, nachdem er den Geländeritt trotzdem beendet hatte.

An der Fitnessinspektion vor dem abschliessen der Springen wurde Sabre, das zweitplatzierte Pferd von Brian Crago, wegen Lahmheit ausgeschlossen. Die Equipe schien geplatzt. Die Australier, wie von Vorahnungen geplagt, hatten Our Solo, Bill Roycroft's Pferd ebenfalls vorgeführt, obwohl der Reiter im Spital lag. Als Sabre ausfiel und Our Solo passte, holten sie den damals 45-jährigen Bill Roycroft aus dem Krankenhaus und setzten ihn aufs Pferd. Mit einem fehlerlosen Ritt sicherte er für Australien Mannschaftsgold und schaffte immerhin noch Platz elf in der Einzelwertung. Larry Morgan wurde Olympiasieger, Neale Lavis Zweiter. Dahinter, das sei beigefügt, platzierten sich die Schweizer. Toni Bühler, Hans Schwarzenbach und Ruedi Günthardt gewannen Mannschaftssilber, und Bühler, hinter den beiden Australiern, Einzelbronze. Es war der grösste Olympiaerfolg der Schweizer Military Reiter.

Den Traum realisiert

Zurück zu Gawler 1985, der Vor-WM Prüfung. Während der Dressur

ren mit dem Land verbundene Australier, aber weltoffen, stolz auf das Erreichte, aber sich gleichzeitig bewusst, dass bei ihren Erfolgen, Glück und Unvorhergesehenes mitspielte. Ich bat Laurie Morgan, in einer stillen Stunde seine Erinnerungen niederzuschreiben. Aus seinem Brief vom 17. Juli 1985 sei hier zitiert. Er schrieb: «Mein wesentlicher Eindruck ist, dass wir viel Glück hatten und dies in einer glückseligen Ignoranz. Wir waren wie Narren, die dorthin rennen, wo sich selbst Engel nicht hintrauen. Wir hatten die Begeisterung von Pionieren, einen grossartigen Trainer und die besten Vollblüter der Welt. Wir fünf Reiter waren Pferdeleute von Jugend auf. Wir hatten in sämtlichen Pferdesportdisziplinen mitgemacht, von Kinderspielen zu Springen. Was wir brauchten war ein Trainer, der uns Dressur beibrachte und unsere Reit-

Autor



Max E. Ammann
Ehemaliger Weltcup-Direktor
meaf@network4events.com

weise in eine akzeptable Form brachte. Dieser Mann war Franz Mariniger. Ihm gelang es, unsern unorthodoxen Reitstil zu disziplinieren, ohne die Stärken zu zerstören. Ich war Captain der Mannschaft und ich weiss, das viele dachten, ich sei hart und ohne Herz. Ich war das, aber es hat sich gelohnt und wenn ich nun nach 25 Jahren zurückdenke, möchte ich allen danken. Wir hatten einen Traum, und wir waren glücklich, ihn zu realisieren.»

PFERDEWOCHE

Ticketverlosung



Wir verlosen 10 x 2 Stehplatz-Dauerkarten (Donnerstag, 29. Mai bis Sonntag, 1. Juni)

Vorname/Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Original-Talon ausschneiden und einsenden an
PferdeWoche
Stichwort: «Tickets CSIO»
Postfach 732
8604 Volketswil

oder Angaben per E-Mail an tickets@pferdewoche.ch

Einsendeschluss Mittwoch, 21. Mai 2014

Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.